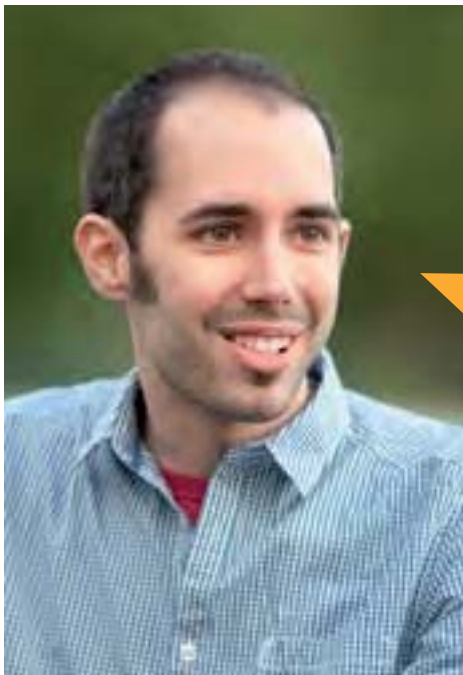


NEUES EHRENAMT:

EINE FRAGE DER EHRE?






Aufgrund meiner Selbstständigkeit habe ich viel Zeit. Es macht Spaß zu sehen, wie Kinder ihre sportlichen und sozialen Kompetenzen ausbauen.

Philipp Gorray, Pressesprecher und stellv. Vorsitzender des Vereins Eintracht Duisburg



GELD REGIERT DIE WELT!? JÄHRLICH ÜBER 4,6 MILLIARDEN STUNDEN BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS IN DEUTSCHLAND — OHNE ENTLOHNUNG GELEISTET — ZEIGEN, DASS GELD ALLEINE NICHT ALLES IST. DABEI GILT AUCH IM EUROPÄISCHEN JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT 2011, AN DEM SICH DER LANDESPORTBUND NRW AKTIV BETEILIGT: EIN DRITTEL DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS WIRD IM SPORT GELEISTET, WEIT MEHR ALS IN IRGEND EINER ANDEREN ORGANISATION. UND: DAS EHRENAMT IM SPORT LEBT UND IST IN BEWEGUNG! SEINE ZUKUNFT LIEGT JEDOCH IN EINEM NEUEN VERSTÄNDNIS FÜR DAS FREIWILLIGE ENGAGEMENT, EINER DIFFERENZIERTEREN ZIELGRUPPENANSPRACHE UND EINER NEUEN ANERKENNUNGSKULTUR.

Wandel: War früher alles besser? In der Antike Griechenlands wurde die Teilnahme an den Angelegenheiten des Gemeinwesens erwartet. Wer sich verweigerte, galt als schlechter Bürger. Und heute? Die Reaktionen auf ehrenamtliches Engagement reichen bei uns von „Wie kann man sich das nur antun?“ bis hin zu „Bewundernswert, wie die sich einbringen.“ Dennoch gilt: Das Ehrenamt bleibt für das Zusammenleben unserer Gesellschaft – und für den Sport –

unverzichtbar. Auf den Punkt gebracht: Ohne ehrenamtliches Engagement funktioniert kein Verein! Dabei hat allein NRW zwischen 2004 und 2009 über 65.000 Engagierte verloren – mehr als jeden Zehnten! Das ergibt sich aus der Auswertung der Freiwilligensurveys der Bundesregierung 1999 bis 2009, die erstmalig konkrete, analysierte Fakten zur Situation des Ehrenamtes im Sport bot. Zukunft: Trotz der negativen Zahlen blickt Manfred Peppekus, LSB-Vize- 



”

Für mich ist es eine Aufgabe, die ich für meine Freizeit gesucht habe.

Heidrun Reinhold,
Kassenwartin, Sportwartin

“



präsident „Mitarbeiterentwicklung“, zuversichtlich in die Zukunft: „Auch wenn das ehrenamtliche Engagement im Sport zurzeit leicht rückläufig ist, so ist es doch immer noch auf einem sehr hohem Niveau.“ (Siehe Interview) Auch der Freiwilligensurvey zeigt auf, dass das „Engagementpotenzial unter den nicht freiwillig Engagierten im Sportbereich dynamisch steigt.“

SELBSTFINDUNG

Perspektive: Ist das klassische Ehrenamt damit out? Klar ist: Die Akzente haben sich verschoben. Standen früher zum Beispiel altruistische Motive im Vordergrund (anderen zu helfen) und war eine langjährige Bindung an eine Organisation typisch, so spielen heute unter anderem die „Selbstfindung“ oder der „Spaßfaktor“ eine verstärkte Rolle. Wichtig: Es werden vielfältige, zeitlich befristete Engagements bevorzugt. Konsequenz: Alle diese neuen Anforderungen bilden das Profil für das „Neue Ehrenamt“.

Rückblick: Bereits 1993 vereinbarte der LSB mit dem Land NRW das Handlungsprogramm „Ehren-

amt“, das vielfältige Qualifizierungsmöglichkeiten in die Wege leitete (VIBSS, KURZ UND GUT-Seminare etc.) 2004 wurde das Handlungsprogramm unter den Stichworten „Bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenarbeit und Ehrenamt im Sport“ weiterentwickelt. In den Fokus rückte die Qualifizierung von Einsteigern oder besonderen Zielgruppen wie Menschen mit Migrationshintergrund, Eltern, Ältere und Jugendliche.

Zielgruppen: Wie eine erfolgreiche Zielgruppenarbeit aussehen kann, beweist der Jugendevent „ImpulsSport für junges Ehrenamt“, mit dem die Sportjugend NRW bereits im vierten Jahr Meilensteine setzt. Bei dem Event treffen sich jugendliche Ehrenamtler, um sich auszutauschen, zu lernen und Spaß zu haben. Dabei wurde den Jugendlichen die Gestaltung und Organisation des Events zunehmend in die eigenen Hände gelegt. Außerdem versteht sich das Treffen als „Schmankerl“, als Anerkennung für das Engagement der jungen Menschen. Diesjähriges Motto: „Du bewegst junges EHREnamt“. Siehe Seite 32 bis 34. Auch für die anderen Zielgruppen werden Handlungsfelder und Projekte kontinuierlich weiter-



Weitere Informationen:

www.nw.vibss.de/engagement-und-ehrenamt-im-sport/aktuelles-eis-news/

und

Landessportbund NRW

Dirk.Engelhard@lsb-nrw.de

Telefon 0203 7381-755



Wenn man sieht, wie die Kinder durch die Leichtathletik auch motorische Fähigkeiten erlangen, das freut mich.

Hans-Peter Matlié, stellv. Vors.



entwickelt. Bis hin zu den aktuellen Veranstaltungen des LSB und den Partnern im Verbundsystem - wie zum Beispiel dem Tag der Freiwilligentätigkeit, der nach Redaktionsschluss stattfand.

Anerkennung: Das Problem „Anerkennungskultur“ im Sport wurde erstmalig klar benannt. Doch auch hier haben sich die Anforderungen geändert. So zählen Orden oder Urkunden bei Jüngeren deutlich weniger als bei Älteren.

ZIELGRUPPENGERECHTE ANSPRACHE

Neue Formen, wie zum Beispiel ein „Dankeschön-Tag“ im Verein sind eine Alternative. LSB-Experte Dirk Engelhard unterstreicht: „Vereine, Verbände und Bünde werden in konkreten Verbesserungsprojekten, die finanziell bezuschusst und von kompetenten Beratern begleitet werden, an der weiteren Entwicklung beteiligt.“

Kommunikation: Mit den „EiS-News“ wurde 2011 ein digitales Kommunikationsinstrument geschaffen, das regelmäßig Informationen, Termine und Fakten rund um Engagement und Ehrenamt im

Sport kommuniziert und eine optionale Plattform für alle Beteiligten bietet. Auch die „Befragung zur Förderung des Engagements 2011“ erfolgte online.

Text: Michael Stephan, Fotos: Andrea Bowinkelmann

NRW IM EHRENAMT: EIN ÜBERBLICK

In NRW engagieren sich 500.000 Menschen in ehrenamtlichen Positionen/Funktionen im Sport:

- » fast 188.000 als Trainer, Übungsleiter etc.
- » annähernd 178.000 auf der Vorstandsebene
- » ca. 134.000 in weiteren ehrenamtlichen Funktionen

Quelle: Sportentwicklungsbericht 2010 und Freiwilligensurvey



PRAXISBEISPIELE

SCHRITTE INS EHRENAMT

**MIT GUTEM BEISPIEL VORAN! DER ORGANISIERTE SPORT IN NRW BIETET EINE VIELZAHL HERVOR-
RAGENDER INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG DES EHRENAMTES. WIR IM SPORT STELLT KURZGEFASST
ZWEI BEISPIELE VOR.**

„Schritte ins Ehrenamt“ – diesen Titel hat der TuS Ost Bielefeld e. V. für ein innovatives Projekt gewählt, mit dem der Verein in Unternehmen potenzielle Ehrenamtler werben will. „Wir hatten die Idee, dass es in Unternehmen Angestellte geben muss, die vor dem Ruhestand stehen und etwas Sinnvolles danach machen wollen“, erläutert Holger Vetter, der erste Vorsitzende des Vereins. Durch Vermittlung des Sozialdezernenten Bielefelds wurde der Lions Club auf das Vorhaben aufmerksam und wurde Sponsor. Ein „Türoffner“ nimmt seither Kontakt mit Unternehmen auf, und wirbt für die Idee. Erste Erfolge haben sich eingestellt: So zeigten sich unter anderem eine Chefsekretärin und eine bei der städt. Bädergesellschaft angestellte Sportlehrerin interessiert.

ALLE AN EINEN TISCH

„Wir wollten bewusst auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe eingehen, haben aber festgestellt, dass es gut ist, Ihnen auch konkrete Projekte vorzustellen, an denen sie mitarbeiten können“, erklärt Vetter. Drei verschiedene Projekte hat der Verein dazu jetzt vorbereitet. Vetter: „Wir hoffen natürlich, solch qualifizierte Leute über die Projektarbeit auch nach und nach für die Regelarbeit im Verein zu gewinnen.“

Bei einem zweiten Projekt will der TuS Ost alle ehrenamtlich tätigen Menschen, die im unmittelbaren Umfeld des Vereins tätig sind - aus welchen Organisationen auch immer – an einen Tisch bringen.

„So kann man sich kennenlernen, besser vernetzte Angebote schaffen oder es kann sogar etwas ganz Neues entstehen“, zeigt Holger Vetter die Perspektive auf. Bereits jetzt bringen sich 14 Organisationen, im Sport- und LernPark des TuS Ost ein.

Auch der Verein „Pferd hilft Mensch“ e. V. in Witten-Heven setzt ganz auf die Ehrenamtlichkeit. Die 53 Mitglieder starke Reitergemeinschaft will insbesondere Kindern, sozial schwächeren und gesundheitlich eingeschränkten Menschen das „Hobby Pferd“ ermöglichen. Um die Mitgliedskosten gering zu halten, arbeitet der Verein mit ehrenamtlichen Trainern, die den Verein mit aufgebaut haben. „Es war von Anfang an klar, dass wir unsere Trainingszeiten nach den Erfordernissen dieser Trainer ausrichten“, erzählt die Vorsitzende Sigrid Pforr, denn es sei nicht einfach, ehrenamtliche Trainer zu bekommen. Ein wirksamer Schritt, der Bemerkenswertes ermöglichte und beim LSB-Wettbewerb im Rahmen der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements 2010“ punkten konnte.

Text: Michael Stephan



INTERVIEW MIT MANFRED PEPPEKUS, LSB-VIZEPRÄSIDENT „MITARBEITERENTWICKLUNG“

„EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IST UNBEZAHLBAR“

IST DAS EHRENAMT AUS DER MODE? Auch wenn das ehrenamtliche Engagement im Sport zurzeit leicht rückläufig ist, so ist es doch immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Die Einstellung und die Motivation zum Engagement und Ehrenamt hat sich deutlich verändert. Es ging vom „anderen helfen wollen“ hin zum „macht mir Spaß“ und „ich lerne selbst dadurch etwas“. Dieser Wandel hat wohl auch zuerst einmal einen geringen Rückgang in der Zahl der ehrenamtlich Tätigen ergeben.

WO DRÜCKT DER SCHUH AM MEISTEN? Leider wird Ehrenamt im Sport sehr stark mit der Übernahme eines Vorstandsamtes im Verein verknüpft. Viele Interessierte möchten sich aber nicht auf längere Zeit in einer bestimmten Funktion im Verein binden. Sie sind aber durchaus gerne bereit temporäre Aufgaben, z. B. in Projekten zu übernehmen. Aber man möchte nicht jeden Monat stundenlange Vorstandssitzungen mit allen möglichen Themen über sich ergehen lassen.

WAS KANN DER ORGANISIERTE SPORT TUN, WO LIEGEN PERSPEKTIVEN? Wer sich im Ehrenamt engagiert, muss von unnötigem Ballast befreit werden, der nichts mit der eigent-

lich übernommenen Aufgabe zu tun hat. Wo z. B. Hauptberuflichkeit eingerichtet wird, muss das Ehrenamt weichen, es darf keine Doppelzuständigkeiten geben. Außerdem muss man für die Aufgaben klare Beschreibungen und Kompetenzen formulieren. Und letztlich sind kurze, ortsnahe Aus- und Fortbildungen anzubieten, die deutlich machen, dass das Erlernte auch positive Auswirkungen auf den privaten bzw. beruflichen Bereich haben kann.

DIE KASSEN SIND LEER: SEHEN SIE CHANCEN, DASS AUCH DIE MATERIELLEN UND RECHTLICHEN INFRASTRUKTUREN VERBESSERT WERDEN? Das ehrenamtliche Engagement im Sport ist in seiner Gesamtheit unbezahlbar. Materielle Entlohnung ist aber für den Einzelnen nicht primäre Voraussetzung für ein freiwilliges ehrenamtliches Engagement. Der Sport muss die Anerkennungskultur für das Ehrenamt verbessern. Nur sehr aufwändiges Engagement sollte materiell entlohnt oder sogar durch Hauptberuflichkeit ersetzt werden. Das ist heute schon leistbar. Wichtig ist, dass alle, die sich im Sport engagieren wollen, wissen, dass sie nur bei willentlichen und groben Verstößen gegen rechtliche Normen persönlich zur Rechenschaft gezogen werden können.

Interview: Michael Stephan, Foto: Andrea Bowinkelmann